

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 14

Artikel: Ausflugsziel Nummer eins für alle amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland : Heidelberg
Autor: J.H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausflugsziel Nummer eins für alle amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland:

Scholaren, die schon 1386 die Ruperto-Carola Universität besuchten und den braven Bürgertümern nachstrichen, müssen ungefähr gleich empfunden haben wie die GIs, nur dass jene Scholaren ihren Mädchen keine Zigaretten oder Schokolade für die Gunst ihrer Liebe versprechen und schenken konnten. Darin hatten es die Scholaren also einfacher und sie brauchten sich auch nicht auf den Schwarzen Markt zu bemühen.

Diese Neckarstadt, in der lediglich die Brücken gesprengt worden

sind, die aber sonst unversehrt dasteht und somit die einzige unbeschädigte Stadt der amerikanischen Zone ist, lockt alle "Yanks" und alle weiblichen Armeegehörigen - und es hat bei Gott genug - mit grosser Macht an, und aus allen Richtungen kommen am Wochenende Command-Cars und Jeeps, neuerdings auch grosse Limousinen an den Neckar. Am Schlossberg oben herrscht ein Gewimmel, wie es in den besten Friedenszeiten nicht vorgekommen ist, und nie vorher wurde dort oben so viel geknipst. Unten in der Stadt sind sämtliche Hotels von der Armeee belegt worden, und in den ehemaligen Kavalleriekasernen befindet sich nun das Kommando der 3. Armee, welche nach dem Abzug der 7. Armee Heidelberg übernommen hat. Mit dieser 3. Armee ist ein neuer Zug nach Heidelberg gekommen, und alles beklagt diesen neuen Zug und die unendlich vielen Regulationen, die mit ihr aufgestellt worden sind. Unter der 7. war's besser, sagen alle, auch die GIs, die es doch sicher wissen müssen. Die drei Burschen, die an der Armeee-Tankstelle für 100 Mark einen Kannister Benzin verkauften, verdienten ganz gut, so lange die 7. da war. Bei der 3. Armee gab es gleich 20 Jahre Zuchthaus wegen Diebstahl von Armeegut. So ändern sich die Zeiten - aber Heidelberg hat seinen Reiz und seine Anziehungskraft deswegen nicht verloren, ganz im Gegenteil. Man muss nur übers Wochenende hinfahren, um zu sehen, dass die Studenten amselige Stümper gewesen sind...

J. H. M.

HEIDELBERG

Die Stadt vom Schloss aus gesehen

1 Die Stadt war einst von Studenten bevölkert... heute...

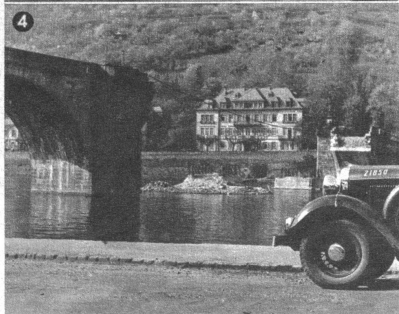
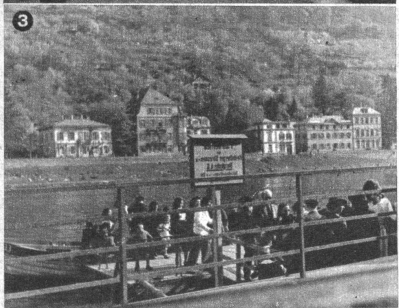
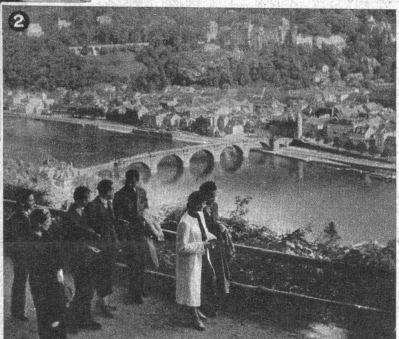
2... ist sie von Angehörigen der amerikanischen Besatzungsarmee geradezu überflutet und den Volksgenossen muss man schon suchen!

3 Da die SS alle Brücken in den letzten 5 Minuten nach 12 noch sprengte, müssen die Bürger heute den Kahn benützen, übrigens ein gutes Geschäft für den Fährmann

4 Wirklich sinnlos waren diese Zerstörungen, aber schliesslich lernte die SS ja nicht umsonst Sprengen

5 In Heidelberg Militärpölist zu sein - ist der Traum vieler G. Is...

Man kann ja den Deutschen vorwerfen, sie seien eine Nation von Schmalzromatikern gewesen oder seien es noch - wenn das bei den so fürchterlich knappen Pettrationen noch möglich ist - sicher aber ist, dass dieser ganze Heidelberger Zauber nicht ganz umsonst entstanden ist und dass es den Studenten nicht umsonst am Neckar so gut gefiel. Heidelberg übt einen unbestimmbaren Zauber aus, und diesen Zauber unterliegen offenbar auch diese abgebrühten Burschen aus New York, Chicago oder Chantanooga, die in Deutschland Besatzungsarmee spielen und Demokratie vorleben. Das milde Klima hat der Stadt von jeher eine Bevorzugung verschafft und die



Innerhalb von vier Stunden hatten die Amerikaner seinerzeit diese Bailey-Brücke geschlagen; Sie steht heute noch und ist noch immer Heidelbergs einzige Brücke.